

Wenn Papa daheim bleibt

Auch Männer nutzen das Elterngeld — Oft nur kurze Auszeit

VON SILKE ROENNEFAHRT

Männer an den Wickeltisch: Seit Jahresbeginn erleichtert das Elterngeld jungen Familien den Start in das Leben zu dritt — und nimmt auch die Väter in die Pflicht. Beantragen sie eine Auszeit, verlängert sich die einjährige Unterstützung um zwei Monate. Immerhin rund 15 Prozent der Väter gingen bislang auf das Angebot ein.

NÜRNBERG — Als Alexander Himmelpach vor zwölf Wochen seinen Arbeitsplatz als Netzwerktester bei Alcatel Lucent für ein Jahr an den Nagel hängte, da begleiteten ihn durchaus gemischte Gefühle. „Mir macht die Arbeit Spaß“, sagt der 34-jährige Ingenieur. „Da war es schon ein Schritt, von heute auf morgen was ganz anderes zu machen.“ Was ganz anderes, das heißt in seinem Fall: schlaflose Nächte aushalten, Windeln wechseln und Kinderwagen schieben. Vor drei Monaten kam Himmelpachs erstes Kind zur Welt, und der junge Vater wollte die Entwicklung seiner Tochter nicht nur aus der Ferne miterleben.

Hätte er weitergearbeitet, wäre jedoch genau das passiert: Seine Familie lebt in Hattersheim im Rheingau, vom Arbeitsplatz im Nürnberger Nordostpark aus kann Himmelpach nur am Wochenende heimfahren. „Manches hätte ich dann wohl nur am Telefon erfahren“, sagt der Nachrichtentechniker. So aber war er dabei, als Tochter Paula anfing, nach Spielsachen zu greifen, zu lachen oder zu robben — Erlebnisse, die der junge Vater nicht missen möchte, zumal er sie auch noch mit Ehefrau Marion teilen kann, die ebenfalls zu Hause bleibt.

Natürlich sei die Auszeit mit finanziellen Einbußen verknüpft, sagt Himmelpach. Aber weil er ein Jahr lang Elterngeld bezieht, könne er sich die Pause wenigstens leisten. „Ohne diese Regelung wäre es nicht gegangen.“

Es ist erst ein paar Monate alt, doch das Elterngeld entwickelt sich offenbar auch in Bezug auf die Väter zum Erfolgsmodell. Immerhin 35 073 Anträge gingen beim bayerischen Zen-

trum Familie und Soziales in Bayreuth bislang ein, 5309 davon kamen von Vätern. Doch falls die Bundesregierung mit der Neuregelung die klassische Rollenverteilung ändern wollte, so hat sie dieses Ziel nur bedingt erreicht. Die wenigsten Männer steigen, wie Himmelpach, für eine längere Zeit aus. Meistens beantragen die Mütter ein Jahr lang das Elterngeld, das in der Regel zwei Drittel des Nettoeinkommens ersetzt; die Väter nutzen lediglich „ihre“ zwei Monate.

Das aber mit wachsender Begeisterung: „Ich wollte einfach was von den Kindern haben“, sagt Michael Brückner. Der 35-Jährige ist seit drei Monaten Vater von Zwillingen. Einen Monat lang war er schon zu Hause, zwei weitere Monate werden in neun Monaten folgen. Dann fängt seine Frau wieder halbtags zu arbeiten an, und der Vater schaut, ob er mit den beiden Töchtern auch alleine zurechtkommt.

Der Start ins Leben zu viert sei dank seiner Anwesenheit jedenfalls sehr viel entspannter verlaufen, meint Brückner, der bei der Datev als Software-Entwickler beschäftigt ist. Ohne die finanzielle Entlastung durch das Elterngeld hätte er sich die Auszeit jedoch nicht gegönnt. Am Geld scheiterte auch ein längerer Rollentausch, den sich Brückner durchaus hätte vorstellen können. „Doch dafür ist der Einkommensunterschied zwischen uns zu groß.“

„Keine Barrieren“

Sein Kollege Andreas Reschke vom Anwenderservice dagegen hätte sich mit einer längeren Abwesenheit vom Arbeitsplatz schwer getan. Nach einem halben Jahr erst wiederzukommen, das wäre ja „wie ein Neuanfang“, meint der 29-Jährige, der allerdings mit Begeisterung für ein paar Wochen zu Hause blieb. Von seinem eigenen Vater habe er nicht viel gehabt, sagt Reschke. „Ich wollte das anders machen.“ Auch die Kollegen



Freut sich auf die kurze Auszeit mit Tochter Tessa: Matthias Rothkegel, Brandmeister bei der Nürnberger Feuerwehr, geht demnächst in Elternzeit und unterstützt Ehefrau Madeleine. Foto: Karlheinz Daut

reagierten positiv, die meisten Älteren, so der Eindruck von Reschke, hätten die Möglichkeit gern selbst gehabt. „Es gab keine Barrieren.“

Was vielleicht auch daran liegt, dass das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Datev bereits seit Jahren einen hohen Stellenwert hat. Familienfreundlichkeit gehöre zur Firmenphilosophie, so Claudia Lazai, die im Unternehmen für den Themenbereich zuständig ist. Schließlich gehe es darum, qualifizierte Kräfte anzusprechen beziehungsweise an die Firma zu binden. „Da ist eine familienbewusste Personalpolitik fast ein Muss.“ Dass werdende Eltern über die verschiedenen

Teilzeitmodelle beraten werden, ist bei der Datev schon länger eine Selbstverständlichkeit.

Auch anderswo rennen die Väter offene Türen ein. Die Kollegen müssten sich im Team absprechen, heißt es bei Siemens, wo seit Oktober deutschlandweit 73 Väter die Elternzeit genutzt haben. Die Auszeit sei zwar nicht immer einfach zu organisieren, so Sigrid Thompson, Projektleiterin für das Audit „Beruf und Familie“ bei Alcatel Lucent. „Doch darüber müssen wir hinwegsehen. Wir wollen ja die jungen Mitarbeiter ans Unternehmen binden.“ Väter werden deshalb sogar per Elternbrief gefragt, ob sie vielleicht mehr als „Feierabend- und

Wochenend-Papa“ sein wollen. Auch acht städtische Mitarbeiter haben diese Frage für sich mit „Ja“ beantwortet. Jan Berger und Matthias Rothkegel von der Nürnberger Feuerwehr haben ihre Elternzeit zwar noch vor sich. Doch dank Schichtbetrieb haben die beiden Brandmeister teilweise auch tagsüber frei und wissen schon ziemlich genau, was bald auf sie zukommen wird.

Als einmalige Chance sehen beide die kurze Auszeit. Doch überbewerten wollen sie die neue Regelung auch wieder nicht. „Das Erziehen“, sagt Berger, der schon Vater einer vierjährigen Tochter ist, „nimmt einem trotzdem keiner ab.“